

Ulrike Kress, Judith Bendel-Claus

► **Open Access aus der Sicht einer außeruniversitären Forschungseinrichtung und wissenschaftlichen Spezialbibliothek im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung**

1 Entwicklungslinien auf dem Weg zum Open Access im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) verfolgt seit Mitte der Nullerjahre eine Open-Access-Praxis, die vom Geschäftsbereich Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek (GB WIB) initiiert, zunächst in kleinen Schritten umgesetzt und schließlich in eine Open-Access-Policy des IAB überführt wurde. Die in Bibliothekszusammenhängen geführten Debatten und geteilten Informationen um die Umsetzung von Open Access (OA) wurden verfolgt und bewertet (vgl. z. B. PAMPEL/DALLMEIER-TIESSEN 2009). Eine erste praktische Maßnahme wurde im Zusammenhang mit der Reform des deutschen Urheberrechtsgesetzes (UrhG) im Jahr 2007 umgesetzt: Auf der Grundlage der Übergangsregelung für neue Nutzungsarten in § 137l UrhG wurden IAB-Autorinnen und -Autoren um Übertragung der Nutzungsrechte zu ihren bis 1994 erschienenen Publikationen gebeten, um sie zu digitalisieren und online frei zugänglich machen zu können. Als institutsstrategisches Thema wurde OA erstmals 2008 diskutiert und in der „Erklärung zur wissenschaftlichen Unabhängigkeit des IAB“ verankert. Die Ergebnisse der mit öffentlichen Mitteln finanzierten IAB-Forschung sollten unter Beachtung datenschutz- und urheberrechtlicher Bestimmungen soweit wie möglich in Repositorien bereitgestellt werden. Die IAB-Mitarbeiter/-innen wurden bestärkt, mit

Verlagen Vereinbarungen entweder hinsichtlich des Rechts auf Selbstarchivierung auf verlagsunabhängigen Servern oder des offenen Zugangs auf verlagseigenen Servern zu treffen.

Die in der IAB-Erklärung verankerte Empfehlung wurde 2011 mit einer ersten Open-Access-Leitlinie präzisiert. Dort wurden neben den IAB-Publikationen auch die IAB-Forschungsdaten berücksichtigt. Das Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB ermöglicht externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern den Zugang zu prozessproduzierten Daten der Arbeitsverwaltung und Erhebungsdaten des IAB. Diese werden unter Berücksichtigung des Datenschutzes mittels transparenter Zugangsregelungen für nicht kommerzielle wissenschaftliche Zwecke im Bereich der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung kostenlos verfügbar gemacht. Aufgrund der besonderen Schutzwürdigkeit von Sozialdaten verfolgt das Forschungsdatenzentrum eine eingeschränkte *Open-Data-Policy*, orientiert sich aber bei Datenhaltung, Infrastruktur und Service an den FAIR-Prinzipien (*Findable, Accessible, Interoperable, Reusable*). Dieses besondere Element einer Open Science (vgl. den Beitrag von Scherp in diesem Band) wird kontinuierlich weiterverfolgt.

In den OA-Leitlinien des IAB steht aber der Publikationsaspekt im Vordergrund. IAB-Forschungsergebnisse sollen national und international schnell sichtbar gemacht werden und dabei einen möglichst hohen *Impact* erzielen. Bereits in der ersten OA-Leitlinie wurde dementsprechend betont, dass Publikationsentscheidungen primär nach Qualitäts Gesichtspunkten und im Hinblick auf das disziplinäre Medienumfeld und Zielgruppen getroffen werden. Unter Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen orientierte sich das IAB 2011 zunächst vorrangig am sogenannten „grünen Weg“ von OA, der Bereitstellung von Pre- bzw. Postprints. Die IAB-Leitung hat den IAB-Forschenden darüber hinaus empfohlen, nach Maßgabe der verwertungsrechtlichen Regelungen der Verlage qualitätsgesicherte Fassungen (*Final-Draft*- oder Verlagsversion) ihrer Veröffentlichungen zum frühesten erlaubten Zeitpunkt auf dem IAB-Publikationsserver abzulegen. Außerdem sollte die Einrichtung eines institutionellen Repositoriums geprüft werden. Der Geschäftsbereich bekam den Auftrag, die Weitergabe von IAB-Publikationen und deren Metadaten an die disziplinär einschlägigen Repositorien im Bereich der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zu regeln.

Das Bibliotheksteam hat diese Aufträge außerhalb der bestehenden bibliothekarischen Aufgaben mit großem Engagement angenommen, ist aber in dieser euphorischen Anfangsphase auch an Grenzen der Umsetzbarkeit gestoßen. Diese haben sich aus der Komplexität der geplanten IT-Verfahren, der Abstimmung neuer Geschäftsgänge und den eng begrenzten Personalressourcen ergeben. So sollte mit der *Open-Source-Software* OPUS ein IAB-Repository eingerichtet werden. Eine OPUS-Instanz auf dem Server des Kooperativen Bibliotheksverbunds Berlin-Brandenburg sollte gleichzeitig eine Umsetzungslösung für die seit 2008 bestehende Verpflichtung zur Abgabe von Netzpublikationen an die Deutsche Nationalbibliothek ermöglichen. Abstimmungsprobleme bezüglich der Abgabe von Metadaten an die OPUS-Instanz und eine beim Deutschen Bibliothekartag 2011 ausgetragene Auseinandersetzung zur Weiterentwicklung des Datenmodells von OPUS führten dazu, dass der Einsatz

von OPUS trotz umfangreicher Vorarbeiten zunächst verschoben und der Aufbau eines IAB-Repositoriums nicht umgesetzt wurde.

Auch die als zweitbeste OA-Lösung angestrebte Abgabe von IAB-Publikationen an die fachlichen Repositorien der IAB-verwandten Disziplinen SSOAR, EconStor und pedocs gestaltete sich schwierig. Ein mit GESIS geplanter Vertrag zur Ablage von Publikationen der IAB-Autorinnen und -Autoren in SSOAR konnte nach längerer Aushandlungsphase und Aufbereitung von Metadaten für den Datenexport nicht realisiert werden. Verschiedene Verfahrenshindernisse führten dazu, dass die möglichst vollständige Abbildung von IAB-Publikationen in SSOAR schließlich aus der OA-Agenda des GB WIB fiel. Übrig blieb die Übernahme einzelner IAB-Reihen in SSOAR und EconStor, die jeweils auf Anfragen dieser Repositorien vertraglich vereinbart wurden.

Während der Geschäftsbereich sich gemäß der ersten IAB-Leitlinie um die Realisierung des grünen Wegs bemühte, kamen neue Impulse für den goldenen Weg aus dem Kreis der Ressortforschungsbibliotheken. Dort ist das IAB seit 2008 eingebunden, und das Thema OA war von Beginn an stetig auf der Agenda regelmäßiger Treffen. Hier wurde über die Gründung neuer OA-Zeitschriften durch Ressortforschungseinrichtungen berichtet, darunter auch über einen bisher im Subskriptionsmodell veröffentlichten Titel, der „zu akzeptablen Kosten“ auf goldenes OA umgestellt wurde. Der für wissenschaftliche Publikationen zuständige IAB-Geschäftsbereich hat die Übertragbarkeit dieses Modells auf das vom IAB verantwortete *Journal for Labour Market Research* geprüft. 2016 wurde es auf OA Gold bzw. Diamond umgestellt.

Die Fokussierung auf den goldenen Weg zeigt sich in der 2018 aktualisierten OA-Leitlinie des IAB (vgl. IAB 2018). Der grüne Weg hatte sich als aufwendig und (rechts-)unsicher herausgestellt, und in der wissenschaftlichen Publikationspraxis des IAB zählt weiterhin die Referenz auf die Verlagsversion eines wissenschaftlichen Aufsatzes mit finalem inhaltlichen Stand und zitierbaren Seitenzahlen als „Gold-Standard“. Damit IAB-Autorinnen und -Autoren auch außerhalb der IAB-Reihen im goldenen OA publizieren können, wurde 2016 mit der Vorbereitung eines Publikationsfonds begonnen. Auf der Datengrundlage aller IAB-Veröffentlichungen in der Literaturdatenbank des IAB (LitDok) wurde dafür der Finanzbedarf ermittelt. Hierzu wurden die referierten IAB-Artikel der Erscheinungsjahre 2011 bis 2015 ihren Verlagen zugeordnet und mit den auf den Verlagswebsites angegebenen Autorengebühren (*Article Processing Charges*, APC) gewichtet. Seit Einführung des IAB-Publikationsfonds im Jahr 2017 bewegen sich die Kosten im erwarteten Rahmen. Der Fonds ist eine wichtige Voraussetzung zur Erreichung des in der aktuellen Leitlinie formulierten Ziels, dass die referierten Publikationen der IAB-Mitarbeiter/-innen bis 2025 zu 100 Prozent OA erscheinen sollen.

2 Umsetzung von Open-Access-Grün und -Gold

Die OA-Leitlinie des IAB wird auf dem grünen und goldenen Weg verfolgt. Umsetzungshinweise zur OA-Erklärung des IAB legen Leitplanken für weitere Schritte fest. Sie beziehen sich auf administrative Prozesse wie die Verwaltung des Publikationsfonds, die Beteiligung des IAB am DEAL-Projekt, das OA-Monitoring sowie das Vorantreiben der OA-Stellung der IAB-Reihen und der Veröffentlichungen von IAB-Autorinnen und -Autoren in externen Medien.

2.1 IAB-Medien

Mit den beiden seit 2004 erscheinenden Reihen *IAB-Discussion Paper* und IAB-Forschungsbericht bietet das IAB Beiträge zum wissenschaftlichen Dialog der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie frühen und freien Einblick in die laufende empirische Projektarbeit des IAB. Circa 40 Prozent der *IAB-Discussion Paper* erscheinen später als referierter Aufsatz in einem wissenschaftlichen Journal. Sie leisten als *Preprint*-Version der Verlagsveröffentlichungen einen Beitrag zum grünen Weg des OA. Mit ihnen können die Grundüberlegungen eines wissenschaftlichen Beitrags, Angaben zu den verwendeten Daten und Methoden und die zunächst als vorläufig zu bewertenden Untersuchungsergebnisse zu einem frühen Zeitpunkt offen zugänglich gemacht werden. 2016 wurde auch das vom IAB verantwortete, seit 2009 im Springer Verlag erscheinende *Journal for Labour Market Research* (bis 2011 unter dem Haupttitel „Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung“ erschienen) auf OA umgestellt. Das IAB übernimmt die vom Verlag erhobenen Autorengebühren im vollen Umfang. Das Journal fällt damit in die Kategorie der Diamond Journals und ist im *Directory of Open Access Journals* (DOAJ) verzeichnet.

2.2 Zweitveröffentlichungen

Bei der Realisierung des grünen Wegs im Rahmen einer Zweitveröffentlichung ist der GB WIB als *OA-Clearing*-Stelle auf das Interesse der Autorinnen und Autoren an OA angewiesen. Dem in der Anfangsphase häufig gegebenen Rat, beim Abschluss von Autorenverträgen dem Verlag kein ausschließliches, sondern nur ein einfaches Nutzungsrecht einzuräumen und sich das Recht auf parallele Onlineveröffentlichung ausdrücklich vorzubehalten, wurde vermutlich wenig bis gar nicht entsprochen. Dies dürfte an der starken Position der Verlage und der Vorgabe standardisierter Verträge liegen, gegen die Hinweise aus der OA-Community, den Autorenvertrag handschriftlich zu verändern, nicht wirksam waren.

Zielführender versprochen die im Rahmen der National- und Allianzlizenzen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgehandelten OA-Komponenten zu sein. Anhand einer entsprechenden Handreichung (vgl. ARBEITSGRUPPEN „NATIONALE LIZENZIERUNG“ UND „OPEN ACCESS“ DER SCHWERPUNKTINITIATIVE „DIGITALE INFORMATION“ DER ALLIANZ DER DEUTSCHEN WISSENSCHAFTSORGANISATIONEN 2012) hat der GB WIB zunächst den für das IAB relevanten Vertrag mit dem Wissenschaftsverlag *Sage Publications* ermittelt. Durch einen Ab-

gleich mit der Literaturdatenbank wurden 35 Aufsätze von IAB-Autorinnen und -Autoren identifiziert, die für eine Zweitveröffentlichung infrage kamen. Es wurde ein Geschäftsgang aufgesetzt, der in vielen Einzelschritten weitere Voraussetzungen und Umsetzungsaspekte bis zur geplanten Ablage auf SSOAR berücksichtigt. Die für 2015 geplante Überführung in den bibliothekarischen Linienbetrieb scheiterte jedoch am Personalaufwand in Verbindung mit der Komplexität des Vorgangs: von der Einholung der Einverständniserklärung der Autorinnen und Autoren, über die Berechnung von Embargo-Fristen und Recherche der Verlags-PDFs, bis zum Abschluss einzelner Nutzungsvereinbarungen pro Publikation zwischen GESIS und dem GB WIB. Nur einige wenige Aufsätze von (ehemaligen) IAB-Autorinnen und -Autoren werden als Ergebnis dieser Bemühungen in SSOAR langzeitarchiviert.

Der GB WIB ist seitdem stärker beratend aktiv und informiert u. a. über die Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Zweitveröffentlichungsrechten gemäß § 38 Absatz 1 und 4 UrhG. Das Team „Wissenschaftliche Fachinformation“ im Geschäftsbereich bietet eine weitere Begleitung von Zweitveröffentlichungsmaßnahmen und erfasst im Bibliothekskatalog Verweise auf Parallelveröffentlichungen. Diese werden im Internet bei der Einzeltitelanzeige auf der *Corporate Site* des IAB und in der IAB-Infoplattform als weiterführende Links angeboten.

2.3 DEAL-Verträge

Mit einer Datenabfrage zur Vertragssituation mit Wiley, Elsevier und Springer Nature begann für den GB WIB 2015 die Beteiligung am DEAL-Projekt zur bundesweiten Lizenzierung von Angeboten großer Wissenschaftsverlage. Die gewünschten Angaben über Lizenzverträge, Zeitschriftenbudget und Nutzungszahlen wurden verfügbar gemacht. 2016 wurde die Bereitschaft zur Beteiligung an einem bundesweiten Lizenzvertrag erklärt. Es begann eine Phase von Übergangslösungen bis zum Abschluss des ersten Transformationsvertrags 2019 mit Wiley und 2020 mit Springer Nature. Seitens des GB WIB war diese Phase mit erhöhtem Aufwand zur Klärung der finanziellen Beteiligung auf der Grundlage der vormaligen Subskriptionsgebühren und des Abgleichs der in das DEAL-Paket fallenden Titel verbunden. Die Ausgangslage mit einem Großteil an im Print-plus-online-Format bezogenen Titeln hat sich als eher ungünstig herausgestellt. Während im IAB noch ein großes Interesse am Print-Format und an Zeitschriftenumläufen bestand, gingen die DEAL-Verhandlungen von einem Übergang zu einem neuen Kostenmodell für das Onlineformat aus. Allein wegen der Umstellung einiger besonders stark nachgefragter Springer-Titel auf eine Print-Variante im *Deep-Discout-Pricing-Modell* (zusätzlich zum Onlinebezug über DEAL) mussten einige Verständnis- und Klärungsanfragen sowohl an das DEAL-Projekt als auch an Springer gestellt werden.

In der langen Aushandlungsphase des DEAL-Projekts ist für das IAB – im Vergleich zu den vormalig im Linienbetrieb getroffenen Entscheidungen zur jährlichen Zeitschriftenerneuerung – ein erhöhter Administrationsaufwand entstanden. Er wurde verursacht durch die Bewertung alter und neuer Vertragskonditionen sowie eines *Amendments* zum bestehenden Subskriptionsvertrag, zu kalkulierenden Abschlagszahlungen auf der Grundlage des bis-

herigen Lizenzvolumens, einer mit den Bibliotheksnutzenden abzustimmenden Umstellung von Zeitschriftenumläufen auf *E-Only*-Bezug, die Sicherstellung von *Deep-Discount-Pricing* beim Printbezug einzelner Titel über die Zeitschriftenagentur usw. Auch im Zeitschriftenkatalog waren laufende Anpassungen auf Titelebene zu treffen. Erleichterung kam hier durch die konsortiale Eingabe und Pflege der DEAL-Pakete in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek. Alles in allem haben die DEAL-Verträge mit Springer Nature und Wiley zu einem stark ausgeweiteten Zeitschriftenangebot für die Bibliotheksnutzer/-innen des IAB beigetragen und den Weg des GB WIB in Richtung einer *E-Preferred*-Strategie unterstützt.

Zunehmend schwierig wird die Vermittlung des Verhandlungsstandes des DEAL-Projekts mit Elsevier. Das IAB hatte sich 2016 dem Elsevier-Boycott angeschlossen und den Lizenzvertrag für die bezogenen Onlinejournals ab 2017 gekündigt. Nur eine kleine Anzahl von für die IAB-Forschung hochrelevanten Titeln wird weiterhin im Printformat bezogen. Auch aus dem IAB-Publikationsfonds werden keine Autorengebühren für Elsevier-Titel übernommen. Bei der bibliothekarischen Versorgung der IAB-Forscher/-innen hat die Nutzung von Dokumentlieferdiensten geholfen. Es ist IAB-intern zunehmend schwerer vermittelbar, warum nach mehrjährigen Verhandlungen des DEAL-Projekts kein eindeutiges Ergebnis mit Elsevier erzielt wurde.

2.4 IAB-Publikationsfonds

Mit Mitteln des Publikationsfonds werden referierte Zeitschriftenaufsätze von IAB-Autorinnen und -Autoren finanziert. Während 2017 die Autorengebühren für 17 Aufsätze übernommen wurden, wurden 2020 bereits 53 grundsätzlich positiv bewertete Antragsvorgänge bearbeitet. Die Komplexität der bibliothekarischen Erwerbungs geschäftsgänge hat sich erhöht. Autorengebühren fallen unter Haushaltsgesichtspunkten nicht unter Bibliotheksleistungen, sondern werden als Kommunikationsdienstleistungen dem Publikationstitel zugeordnet. Das Erwerberteam der Bibliothek bedient zwei verschiedene Buchungstitel, da bei „*Publish and Read*“-Verträgen (PAR-Verträge) die *Publish*-Komponente vom Publikationstitel und die *Read*-Komponente vom Bibliothekstitel unter Berücksichtigung unterschiedlicher Steuersätze gebucht und die Rechnungsbeträge entsprechend gesplittet werden. Die Verwaltung der Haushaltsmittel erfolgt über eine Excel-Tabelle, die einen aktuellen Einblick zur Mittelverfügbarkeit ermöglicht. Das IAB hat sich der OpenAPC-Initiative angeschlossen. Die für die Jahresmeldungen abzugebenden Daten werden ebenfalls in der Haushaltstabelle gepflegt.

2.5 Open-Access-Dokumentation im Bibliothekskatalog

Die Literaturdatenbank Arbeitsmarkt und Beruf (LitDok) des IAB ist eine seit Gründung des IAB 1967 gepflegte Datenbank mit dem Fokus auf Publikationen aus der nationalen und internationalen Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Sie weist knapp 200.000 Titel (Monografien, Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelwerken, graue Literatur) auf, angereichert mit Abstracts, Verschlagwortung und Klassifikation. Soweit verfügbar wird auf Volltexte

verlinkt. Für die Contentakquise werden neben Fachzeitschriften und Neuerscheinungsdiensten der Verlage auch rund 100 *Discussion*- und *Working-Paper*-Reihen kontinuierlich beobachtet. Dies ermöglicht eine Identifikation der Vorgängerpapiere von ggf. hinter einer Bezahlschranke liegenden Zeitschriftenaufsätzen. In der Literaturdatenbank werden die Titel durch gegenseitige Verweise miteinander verknüpft und so im internen Bibliothekskatalog und auf der Website der IAB-Infoplattform angeboten. Den Forscherinnen und Forschern steht für die Relevanzbeurteilung einer Publikation so vielfach das frei zugängliche Vorgängerpapier zur Verfügung.

Bei der Katalogisierung der Publikationen in der LitDok wird – wenn vorhanden – der *Persistent Identifier (Digital Object Identifier, DOI)* erfasst. Seit 2018 werden die Titeldatensätze mit dem Kennzeichen „Open Access“ angereichert, wenn entweder die Publikation mit einer *Creative-Commons*-Lizenz versehen ist, der OA- oder *Free-Access*-Zugang zum Zeitschriftenaufsatz oder Buch vom Verlag eindeutig angegeben ist, der Aufsatz in einer OA-Zeitschrift (im DOAJ verzeichnet) erschienen ist oder die Publikation als Zweitveröffentlichung eines qualitätsgeprüften Aufsatzes in einem Repository oder einer institutionellen Website erschienen ist. Diese OA-Kennzeichnung bildet allerdings den Status des Erfassungszeitpunkts ab. Es wird nicht nach OA-Kategorien unterschieden. Die nachträgliche OA-Stellung eines Aufsatzes wird nicht nachgetragen. Der GB WIB ist bemüht, die Qualität der Titeldaten in der Literaturdatenbank zu verbessern. Der Aufwand eines händischen Nachtrags des OA-Status ist aber nicht zu leisten und nicht nachhaltig.

Eine Abfrage mit dem *Simple Query Tool* des Datendienstes *unpaywall* mit Daten der LitDok hat gezeigt, dass für rund ein Fünftel der Nachweise mit IAB-Autorenschaft und DOI die *Published*- oder *Accepted*-Version der Publikation frei zugänglich auf einem Repository liegt. Im Sinne des OA-Gedankens wäre es gut, alle diese Zugänge auch im Bibliothekskatalog der Fachbibliothek für Arbeitsmarktforschung und Arbeitsverwaltung und dem Webangebot IAB-Infoplattform zur Verfügung zu stellen – besonders, wenn sie auf freie (Vorläufer-) Versionen von zugangsbeschränkten Aufsätzen verweisen.

Als geplanter Service wird die allgemeine Nutzungsmöglichkeit der Browsererweiterung des Datendienstes *unpaywall* auf den Netzwerkrechnern der Bundesagentur für Arbeit geprüft. *Unpaywall* verweist beim Öffnen der Verlagsseite eines zugangsbeschränkten Aufsatzes auf legale, von der Autorin/dem Autor veröffentlichte Paper, die auf wissenschaftlichen Webservern gehostet werden (vgl. JAHN/HOBERT/HAUPKA 2021).

Seit 2022 wird die html-Ausgabe der OA-Erweiterung des Linking-Dienstes der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek als Linkresolver im Bibliothekskatalog genutzt. Der Dienst „Artikelaufruf“ bietet nach Eingabe der bibliografischen Daten (bestenfalls der DOI) eine Auflistung der Direktlinks zum Artikel und ggf. einen zusätzlichen OA-Link (vgl. HUTZLER/HACKL/WEISHEIT 2018).

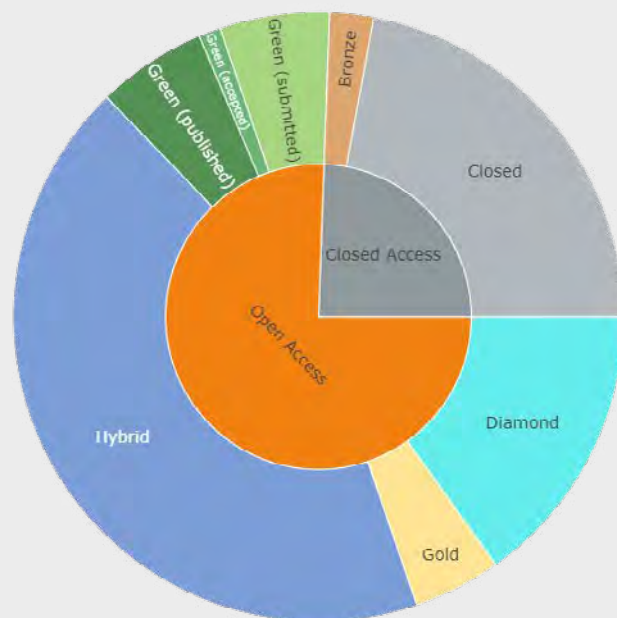
2.6 Open-Access-Monitoring

Das IAB hatte sich 2018 das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 60 Prozent aller qualitätsgesicherten Veröffentlichungen von IAB-Mitarbeitenden durch OA frei zugänglich zu machen. Bis zum Jahr 2025 soll dieses Ziel mit einer jährlichen Steigerung um zehn Prozentpunkte auf 100 Prozent (Gold-OA oder Grün-OA) angehoben werden. Um die Fortschritte bei der Zielerreichung verfolgen zu können, soll ein Monitoring genutzt werden, das den Anteil von OA an allen qualitätsgesicherten IAB-Publikationen ermittelt. Der laut OA-Strategie des BUNDESMINISTERIUMS FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (2016) zu etablierende OA-Monitor soll hierfür als Orientierung dienen. Da der Aussagegehalt von Daten einer institutionenübergreifenden Infrastruktur von der Qualität und Vollständigkeit dieser Daten abhängt und das IAB eine Einschätzung zur Ausgangslage bezüglich der OA-Quote haben wollte, wurde kurzfristig eine eigene Bewertung aufgesetzt. Dazu wurden Daten für die Jahre 2017 bis 2019 aus der Literaturdatenbank LitDok und dem Forschungsinformationssystem IABaktiv zur Bestimmung der Grundgesamtheit aller referierten IAB-Zeitschriftenpublikationen herangezogen. Der OA-Anteil wurde mit LitDok-Angaben zum OA-Status einer Literaturreferenz sowie Daten aus dem IAB-APC-Tool zur Verwaltung von Autorengebühren und Informationen aus dem DOAJ erhoben.

Die Berechnungen ergaben eine Steigerung der OA-Quote des IAB von 29 Prozent in 2017 auf 55 Prozent in 2019. In einer Alternativberechnung wurde berücksichtigt, ob die für IAB-Publikationen genutzten Journals überhaupt eine Möglichkeit zur OA-Publikation anbieten. Hintergrund dafür ist, dass im IAB die Publikationsfreiheit mit der Entscheidung für ein fachlich angemessenes und qualitativ hochwertiges Journal vor der Berücksichtigung von OA besteht. Mit dieser Einschränkung ergibt sich eine insgesamt höhere OA-Quote von 36 Prozent in 2017 und 57 Prozent in 2019. Das IAB-eigene Monitoring wurde 2020 eingestellt. Eine Neuauflage des Monitorings soll vor dem Hintergrund der Abstimmung von OA-Reporting-Kriterien der Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen erfolgen.

Mit Interesse wird einstweilen die Entwicklung des OA-Monitors verfolgt, mit dem das Publikationsaufkommen deutscher akademischer Einrichtungen in wissenschaftlichen Zeitschriften erfasst wird und Analysen zur OA-Transformation ermöglicht werden. Nach aktuellem Datenstand hat das IAB 2021 eine OA-Quote von 70 Prozent erreicht. Allerdings liegt die Grundgesamtheit der IAB-Publikationen unter dem validierten Stand, der im Forschungsinformationssystem des IAB erhoben wird. Die Daten des OA-Monitors werden aus verschiedenen externen Quellen (*Web of Science*, *Dimension*, DOAJ u. a.) bezogen, auf deren Erhebungspraxis kein unmittelbarer Einfluss genommen werden kann. Eine der Voraussetzungen für die Aufnahme in den OA-Monitor ist das Vorliegen eines DOI, eine Anforderung, die nicht alle referierten IAB-Zeitschriftenaufsätze erfüllen. Das Projektteam der Zentralbibliothek des Forschungszentrums Jülich war sehr engagiert und hilfreich dabei, strukturelle Gründe für eine Unterrepräsentation von IAB-Publikationen in den Daten des OA-Monitors zu identifizieren und wenn möglich zu beseitigen.

Abbildung 1: Open-Access-Status der IAB-Publikationen 2021



Quelle: URL: <https://open-access-monitor.de/> (Abruf am 31.03.2022)

3 Herausforderungen

3.1 IAB-Repositoryum

Das IAB hat mit dem Forschungsinformationssystem IABaktiv ein internes System zum Nachweis der Publikationsleistung und weiterer Aktivitäten, aber bislang kein institutionelles Repository. Die Volltexte der IAB-eigenen Medien werden auf dem IAB-Publikationsserver abgelegt. Die Metadaten dazu werden in der Literaturdatenbank LitDok verwaltet. Alle weiteren auf dem IAB-Server abgelegten Dokumente (z. B. graue Papiere, Konferenzbeiträge) sind ein Schatz, der noch gehoben werden muss. Sie sind zwar frei für das *Harvesting* diverser Suchmaschinen, können aber in Ermangelung von bibliothekarischen Metadaten nicht systematisch recherchiert werden. Ein institutionelles Repository steigert die Sichtbarkeit des wissenschaftlichen Outputs einer Institution in Aggregatoren-Umgebungen, wie Fachinformationsdiensten, Fachrepositorien, Bibliothekskatalogen und Suchmaschinen, und hätte ergänzend zur Langzeitspeicherung den Vorteil, eine Nutzungsstatistik erheben zu können. Durch Vergabe der *Persistent Identifier* (Uniform Resource Name – URN, DOI) wäre die Zitier-

fähigkeit aller gespeicherten Objekte gewährleistet. Mit einem institutionellen Repositorium könnte u. a. das in den Umsetzungshinweisen zur OA-Leitlinie des IAB formulierte Ziel umgesetzt werden, einen Geschäftsgang zu entwickeln, der die IAB-Autorinnen und -Autoren bei der Wahrnehmung ihres Zweitveröffentlichungsrechts nach § 38 Absatz 4 UrhG unterstützt. 2022 soll die Einrichtung eines institutionellen Repositoriums geprüft werden.

Die IAB-Reihen sind derzeit auf den verschiedenen fachlichen Dokumentenservern (EconStor, SSOAR) noch nicht vollumfänglich präsent. Die bereits mit einigen Institutionen geschlossenen Nutzungsverträge für IAB-Reihen sollen 2022 überprüft und ggf. ergänzt werden. Zudem wird geprüft, ob weitere fachliche Repositorien genutzt werden können.

Für Publikationen von IAB-Autorinnen und -Autoren wurde der grüne Weg des OA bisher nur teilweise verfolgt. Ablageoptionen auf Repositorien durch Zweitveröffentlichungsrecht nach § 38 UrhG, OA-Komponenten der National- oder Allianzlizenzen sowie Verlags-Policies müssten geprüft und bewertet werden. Eine Nutzung des Tools der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek zur Abfrage von OA-Rechten kann klären, welche Publikationen mit mindestens einer mit dem IAB affilierten Person potenziell zweitveröffentlicht werden können. Zudem haben 34 Autorinnen und Autoren dem GB WIB ein einfaches Nutzungsrecht für bis 31. Dezember 2007 erschienene und in der LitDok verzeichnete Publikationen zur Nutzung auf dem IAB-Publikationsserver inklusive Weitergabe im Rahmen von Kooperationen übertragen. Hier gilt es zu prüfen, ob eine Ablage in einem IAB-Repositorium möglich wäre.

Mit dem *DeepGreen*-Service zur automatischen Datenverteilung und Bereitstellung von Verlagspublikationen an berechnete Institutionen wurde eine wichtige OA-Infrastruktur geschaffen. So werden wirtschaftswissenschaftliche Artikel aus dem Wiley-Verlag seit 2021 automatisch in EconStor zweitveröffentlicht, darunter auch zahlreiche IAB-Publikationen. Mit einem eigenen IAB-Repositorium könnte auch das IAB an der Datendrehscheibe teilnehmen.

3.2 Open Access für monografische Literatur

Der Schwerpunkt der OA-Transformation lag bisher bei wissenschaftlichen Zeitschriften. Dies wird nicht allen disziplinären Publikationskulturen gerecht. So spielen auch bei den soziologisch orientierten Forschungsthemen des IAB Buchpublikationen noch eine wichtige Rolle. Einige Ausgaben der beim W. Bertelsmann Verlag (wbv) erscheinenden Buchreihe IAB-Bibliothek sind unmittelbar OA erschienen oder stehen nach einer Karenzzeit von längstens drei Jahren nach Erscheinen kostenfrei zum Download zur Verfügung. Ab 2023 soll die gesamte Buchreihe IAB-Bibliothek auf OA umgestellt werden.

Der GB WIB verfolgt im Rahmen des bibliothekarischen Bestandsaufbaus mit Interesse laufende oder angestrebte Projekte zur OA-Stellung von monografischer Literatur.

Eine besondere Herausforderung für eine wissenschaftliche Spezialbibliothek stellen Initiativen zur Finanzierung von E-Books im *Crowdfunding*-Verfahren dar. 2019 startete ein für den GB WIB fachlich potenziell relevantes Pilotprojekt des transcript Verlags zur OPEN library Politikwissenschaft in Zusammenarbeit mit dem Nationalen OA-Kontaktpunkt OA2020-DE. Das Konzept sieht vor, dass die teilnehmenden Bibliotheken über eine Gebühr

im *Crowdfunding*-Modell die OA-Veröffentlichung der gesamten Frontlist ermöglichen. Nutznießer sind Wissenschaftscommunity und Öffentlichkeit. Das Verfahren ermöglicht OA-Publikationen unabhängig vom „Fördertopf“ wissenschaftlicher Einrichtungen, wie dies bei den Autorengebühren für Zeitschriftenaufsätze der Fall ist. Das IAB hat sich daran bisher nicht beteiligt, da nur ein geringer Teil der Buchtitel einen Bezug zu Themengebieten der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung aufweisen. Außerdem muss geprüft werden, ob das Finanzierungsmodell kompatibel ist mit der Sponsoring-Verordnung der Bundesagentur für Arbeit. Die Finanzierung der freien Verfügbarkeit könnte als ein Sonderfall des Sponsorings betrachtet werden. Es muss daher geklärt werden, ob der GB WIB Publikationen finanzieren darf, zu denen er auch ohne finanzielle Beteiligung einen Zugang erhalten würde – vorausgesetzt, es finden sich genügend andere Einrichtungen. Ein neuer Anlass, sich mit *Open-Books* zu befassen, entstand durch die wbv OpenLibrary mit Neuerscheinungen aus den Bereichen Erwachsenenbildung sowie Berufs- und Wirtschaftspädagogik (vgl. den Beitrag von Höper in diesem Band). Da allerdings auch hier kein fachlicher Bedarf im IAB ermittelt werden konnte, warten wir mit der Klärung der Finanzierungsmöglichkeiten noch auf ein fachlich einschlägiges und zum Bestandskonzept der Fachbibliothek für Arbeitsmarktforschung und Arbeitsverwaltung passendes Angebot.

3.3 Nachhaltung von Open-Access-Verpflichtungen bei Drittmittelprojekten

Die Beratung zur Finanzierung von Drittmittelprojekten und deren administrative Abwicklung liegen im IAB bei der Stabsstelle „Forschungskoordination“ und im Geschäftsbereich „Finanzen und Planung“. Eine engere Abstimmung des GB WIB mit der Administration von Drittmitteln wurde bisher nicht verfolgt, da auch die für Drittmittelprojekte beschaffte Literatur in den Bibliotheksbestand aufgenommen und somit immer für alle Bibliotheksnutzer/-innen verfügbar gemacht wird. Getrennte Geschäftsgänge für die Medienbeschaffung zu Drittmittelprojekten wären mit einem unverhältnismäßig hohen administrativen Aufwand verbunden. Ein neuer Anlass für eine Zusammenarbeit des GB WIB mit der Forschungskoordination besteht durch OA-Verpflichtungen von Drittmittelprojekten, die durch die DFG oder die Europäische Kommission finanziert werden. Der GB WIB könnte hier beratend tätig werden, benötigt aber aktuelle Informationen zur Finanzierung und zum Projektstand von Drittmittelprojekten, insbesondere in der letzten Phase der Publikationsvorbereitung mit Wahl einer OA-kompatiblen Publikationsmöglichkeit, Beachtung von Lizenzen und *Funding Acknowledgements* sowie Zweitveröffentlichung in einem Repositorium. Dazu müssten Anpassungen im Forschungsinformationssystem des IAB vorgenommen werden und Forschungsprojekte zwingend mit dazugehörigen Publikationen, einschließlich Statusmeldungen zum Publikationsprozess, verknüpft werden.

3.4 Transparenz über alle publikationsnahen Haushaltsmittel

Ein wichtiges Anliegen von OA ist es, Transparenz über alle publikationsnahen Haushaltsmittel herzustellen, da nur so die Finanzvolumina von wissenschaftlichen (Infrastruktur-) Einrichtungen in Richtung der Verlage bewertet und Schlussfolgerungen für wirtschaftlich vertretbare Verlagsverträge gezogen werden können. Hier spielen Aktivitäten von *OpenAPC* und aktuell auch DFG-Anforderungen in Zusammenhang mit der Beantragung von OA-Publikationskosten zusammen. Bei einem DFG-Antrag musste neben vielen anderen Anforderungen auch der aktuelle Stand bezüglich der Ermittlung und Erfassung von Kostendaten erläutert werden. Zum Beispiel wurde gefragt, ob neben APC und „*Publish-and-Read*“-Fees auch *Page* und *Color Charges* erfasst werden. Das IAB hat aufgrund des hohen Aufwands bei der Antragstellung und den vielen regulierenden Anforderungen im Genehmigungsfall keine OA-Publikationskosten beantragt, sich aber bereits im Rahmen der OA-Leitlinie des IAB verpflichtet, eine Kostentransparenz herzustellen. In 2022 soll geprüft werden, ob der Geschäftsgang zur Übernahme von Einreichungs- und weiteren Publikationsgebühren in den Geschäftsbereich der Bibliothek verlegt wird. Damit könnten fachliche Kompetenzen bei der Beratung der IAB-Autorinnen und -Autoren im Publikationsprozess in einem Bereich gebündelt und die Finanzübersicht vereinfacht werden. Als weiterer im Publikationszusammenhang der Verlagszahlungen verantwortender Bereich sollte der Geschäftsbereich „Medien und Kommunikation“ an der Erstellung einer Gesamtübersicht zu Publikationskosten und Verlagszahlungen beteiligt werden.

4 Resümee

Es gibt im IAB noch keinen *Highway* zu OA. Dieser muss in einer Forschungseinrichtung vom ganzen Haus einschließlich der Institutsleitung und der Autorinnen und Autoren getragen werden. Die Perspektive der IAB-Forscher/-innen auf das Thema kann eine andere sein als diejenige der „OA-Engagierten“ in den Geschäftsbereichen. Bibliotheken stehen zwischen Kostenabwägungen bezüglich ihrer Etats für Medienbeschaffungen und wirtschaftlichen Verlagsinteressen auf der einen Seite und dem Bedarf der Forscher/-innen an hoch gerankten Publikationen auf der anderen Seite, die unter Umständen nur unter Inkaufnahme hoher Autorengebühren im OA realisiert werden können. Die Geschäftsgänge im GB WIB haben an Komplexität gewonnen, da zumindest in der Transformationsphase des wissenschaftlichen Publikationssystems alte und neue Welt gleichermaßen zu bedienen sind. Die IT-Infrastruktur sollte weiter angepasst werden, um OA-kompatible Anforderungen an das Publikations- und Forschungsinformationsmanagement umsetzen zu können. Einige Hürden aufgrund von (IT-)Abhängigkeiten, Einbindungen in größere Organisationszusammenhänge, nicht kompatiblen Systemen und Prozessen behindern noch eine agilere Umsetzung vieler Initiativen zur Transformation des wissenschaftlichen Publikationssystems in OA.

Literatur

- ARBEITSGRUPPEN „NATIONALE LIZENZIERUNG“ UND „OPEN ACCESS“ DER SCHWERPUNKTINITIATIVE „DIGITALE INFORMATION“ DER ALLIANZ DER DEUTSCHEN WISSENSCHAFTSORGANISATIONEN (Hrsg.): Open-Access Rechte in Allianz- und Nationallizenzen. Eine Handreichung für Repository-Manager, Bibliothekare und Autoren. 2012. URL: <https://doi.org/10.2312/allianz0a.004> (Stand: 25.03.2022)
- BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (BMBF) (Hrsg.): Open Access in Deutschland – Die Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Berlin 2016. URL: https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/1/24102_Open_Access_in_Deutschland.pdf (Stand: 25.03.2022)
- HUTZLER, Evelinde; HACKL, Markus; WEISHEIT, Silke: Neu: Open-Access-Erweiterung des EZB-Linkingdienstes. In: O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal 5 (2018) 1, S. 56–57. URL: <https://doi.org/10.5282/o-bib/2018H1S56-57> (Stand: 25.03.2022)
- INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND BERUFSFORSCHUNG (IAB) (Hrsg.): Leitlinie des IAB – Open Access. 2018. URL: https://doku.iab.de/grauerpap/2018/Leitlinie_Open_Access.pdf (Stand: 25.03.2022)
- JAHN, Najko; HOBERT, Anne; HAUPKA, Nick: Entwicklung und Typologie des Datendienstes Unpaywall. In: Bibliothek Forschung und Praxis 45 (2021) 2, S. 293–303. URL: <https://doi.org/10.1515/bfp-2020-0115> (Stand: 25.03.2022)
- OPEN-ACCESS-MONITOR/FORSCHUNGSZENTRUM JÜLICH (Hrsg.): OAM-Report. Publikationsaufkommen und -verteilung wissenschaftlicher Artikel im Kontext der Open-Access-Transformation, Datum der Analyse: 30. November 2021. 2021
- PAMPEL, HEINZ, DALLMEIER-TIESSEN, SÜNJE: Open Access: Positionen, Prozesse, Perspektiven. Hrsg. v. Arbeitsgruppe Open Access in der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen. Bonn 2009. URL: <https://doi.org/10.2312/allianz0a.001> (Stand: 25.03.2022)